

# Die Schafhaltung

**U**m eine Verbuschung des Rehborner Maienberges zu verhindern, werden nach dem Abblühen der Orchideen (Juli - August) Schafe in die Flächen getrieben. Diese fressen das zum Teil harte Gras, aber auch junge Triebe von Schwarzdorn ab, so dass Teilflächen des Maienberges offen gehalten werden und somit die Biotopvielfalt erhalten bleibt.

**D**ie Tiere dürfen aber auf der Fläche immer nur kurze Zeit stehen. Denn sonst würde der Boden im Bereich der Koppel durch den Kot der Schafe überdüngt. Dies hätte zur Folge, dass an nährstoffarme Standorte angepasste Pflanzen (z.B. Orchideen) durch konkurrenzstärkere Pflanzen (vor allem Gräser) verdrängt würden.



**S**chafe wurden im Glangebiet schon vor dem 14. Jahrhundert gehalten, allerdings ist darüber so gut wie nichts bekannt. Erst ab diesem Zeitpunkt erfuhr die Schafhaltung einen entscheidenden Aufschwung, weil das sich ausbreitende Tuchmachergewerbe nach dem Rohstoff Wolle verlangte. Zudem wollten die Landesherrscher durch die Schafbeweidung Wüstungen (aufgegebene landwirtschaftliche Flächen) wieder einer Nutzung zuführen. Dort entstanden Schafhöfe. Ein solcher ist das Neuhaus zwischen Rehborn und Meisenheim, das im Volksmund auch Schäferei genannt wird.

**E**rst im 18. Jahrhundert gaben die örtlichen Herrscher die hoheitliche Aufsicht über die Schafhaltung auf. Kurze Zeit später entstand die von der Stallhaltung unabhängige Wanderschäferei, weil wegen der steigenden Bevölkerungszahl zusätzliche Ackerflächen gebraucht und die bis dahin verbreitete Drei-Felder-Wirtschaft aufgegeben wurde. Im 19. Jahrhundert erlebte die Schäferei zunächst ihre Blütezeit. Später verschlechterte sich die Lage der Wanderschäfer zusehends. Immer mehr Weideland wurde für die Landwirtschaft gebraucht, billige Schafwolle aus Australien und Neuseeland entzog den hiesigen Schäfern die finanzielle Grundlage.

**H**eute gibt es nur noch wenige Schafhalter im Glangebiet; Wanderschäfer sind geradezu seine Seltenheit. Trotzdem könnte es sein, dass die Schäferei wieder einen Aufschwung nimmt. Denn heute werden aus Gründen der Überproduktion immer mehr landwirtschaftliche Flächen stillgelegt, die aber gepflegt werden müssen. Und die natürliche Landschaftspflege ist mit nichts einfacher als mit einem Schaf.